

---

## **Vor- und Nachteile des bedingungslosen Grundeinkommens Stellungnahme des Nationalen Sekretariats des SAH-Netzwerkes**

---

### **Weshalb diese Stellungnahme?**

Das bedingungslose Grundeinkommen ist in der Schweiz zu einem wichtigen Thema in der öffentlichen Debatte geworden. Die Initiative greift die Themen «Recht auf Arbeit», «Integration» und «Recht auf ein Leben in Würde» auf. Weil Arbeit und Integration die Kernthemen des Netzwerkes Schweizerisches Arbeiterhilfswerk SAH sind, nehmen wir zu dieser Initiative Stellung. Um den verschiedenen Meinungen innerhalb unserer Organisation Rechnung zu tragen, verzichten wir auf eine Abstimmungsempfehlung.

### **Das bedingungslose Grundeinkommen wirft wichtige Fragen auf**

Die Befürworter des bedingungslosen Grundeinkommens stellen die richtigen Fragen und liefern wichtige Argumente. Sie gehen davon aus, dass zu viele Menschen gezwungen sind, unsichere, unwürdige und unzureichend vergütete Beschäftigungen anzunehmen. Die Diskussion um das bedingungslose Grundeinkommen macht darüber hinaus die Lücken in unserem Sozialversicherungssystem sichtbar.

So gibt es etwa bislang keine Verdienstauffallversicherung im Falle einer Allgemeinerkrankung, Menschen mit Behinderung fallen oftmals durch das Netz der IV, weder gibt es in allen Kantonen Familienergänzungsleistungen, noch existiert ein echter Vaterschaftsurlaub bzw. Elternurlaub. Hinzu kommt, dass sich bei einigen zeitlich begrenzten Leistungen (insbesondere bei der Arbeitslosenversicherung) die Situation für die Betroffenen nach Ende des Zahlungszeitraums verschlimmern kann.

Die Verfechter des bedingungslosen Grundeinkommens führen als Argument an, durch die bedingungslose Zahlung eines Betrages an alle Bürger und Bürgerinnen entfielen der Druck, jegliche Arbeit annehmen zu müssen und prekäre Arbeitsplätze gehörten so bald der Vergangenheit an, denn niemand wäre mehr bereit, unter derartigen Bedingungen zu arbeiten. Die Löhne für unattraktive und mühsame Arbeit müssten steigen, weil man sonst keine Arbeitskräfte dafür fände. Darüber hinaus könnten mit dem allgemeinen Grundeinkommen die Lücken im Sozialversicherungssystem geschlossen werden. Ob das bedingungslose Grundeinkommen diese Versprechen einhalten kann, bleibt zu beweisen.

### **Das SAH-Netzwerk steht dem bedingungslosen Grundeinkommen kritisch gegenüber und hat folgende Bedenken:**

- **Unzureichender Betrag für eine würdige Existenz**

Es ist fraglich, ob CHF 2'500. – pro Person und Monat genügen würden, um ein Leben in Würde zu führen. Viele Empfänger des allgemeinen Grundeinkommens müss-

ten sich somit dennoch eine Beschäftigung suchen und wären möglicherweise trotzdem gezwungen, die erstbeste Arbeit anzunehmen, um ihr Einkommen aufzustocken.

- **Druck auf die Löhne**

Wenn das Existenzminimum durch ein bedingungsloses Grundeinkommen garantiert wird, ist es sehr wahrscheinlich, dass die Arbeitgeber versuchen, die Löhne in gleichem Masse zu verringern, mit dem Argument, dass sie für das Existenzminimum nicht mehr zuständig seien. Es könnte also insgesamt zu einer Senkung des Lohnniveaus kommen, was wiederum die Finanzierung des Grundeinkommens erschweren würde.

- **Finanzierungsschwierigkeiten und Risiko ungleicher Finanzierung**

Ohne jeden Zweifel wäre die Einführung eines allgemeinen Grundeinkommens mit sehr hohen Kosten verbunden. Der Betrag selbst wäre hierbei nicht unbedingt das Problem, denn unsere Gesellschaft produziert ausreichend Wohlstand (nur verteilt sie ihn nicht gerecht). Vielmehr könnte sich die Wahl der Finanzierung als ungerecht herausstellen, zum Beispiel dann, wenn das Grundeinkommen über indirekte Steuern (z. B. die MwSt.) abgesichert werden sollte. Zudem besteht die Gefahr, dass vor allem die Erwerbstätigen belastet würden, was deren Groll gegenüber den Nichterwerbstätigen schüren dürfte. Darüber hinaus wäre dies möglicherweise ein zusätzlicher Anreiz dafür, nicht zu arbeiten.

- **Fehlende Anreize für Berufstätigkeit oder Ausbildung**

Besonders bei jugendlichen Leistungsempfängern könnte das bedingungslose Einkommen dazu führen, dass sie nicht an einer Ausbildung interessiert sind oder überhaupt nicht mehr arbeiten wollen. Und jene, die den Arbeitsmarkt für längere Zeit verlassen, gar nicht erst in den Arbeitsmarkt eintreten und/oder keine Ausbildung vorweisen können, schaffen es unter Umständen nie, sich (wieder) einzugliedern und riskieren so, sich ungeachtet ihrer Motivation, ihrer persönlichen Ziele und Fähigkeiten, ihr ganzes Leben lang mit dem allgemeinen Grundeinkommen begnügen zu müssen.

- **Gefährdung der Integrations- und Eingliederungsmassnahmen**

Das bedingungslose Grundeinkommen könnte Integrationsmassnahmen gefährden, welche gerade auch vom SAH angeboten werden. Es könnte der Eindruck entstehen, die Massnahmen seien nicht mehr notwendig, da diejenigen, die vom Arbeitsmarkt «abgelehnt» werden, immerhin noch das Grundeinkommen hätten. Doch selbst mit einem allgemeinen Grundeinkommen würden die meisten Menschen (aus den unterschiedlichsten Gründen) gern am Arbeitsmarkt teilhaben. Und viele von ihnen wären nach wie vor auf Unterstützung, d. h. auf Integrations- und Eingliederungsmassnahmen angewiesen.

- **Ausgrenzung bestimmter Gruppen aus dem Arbeitsmarkt**

Nach Auffassung des SAH hat jede und jeder das Recht, an der Arbeitswelt teilzuhaben und damit im Rahmen seiner Möglichkeiten, Fähigkeiten und Wünsche zur Schaffung des gemeinsamen Wohlstandes beizutragen. Wird das «Existenzminimum» durch ein allgemeines Grundeinkommen garantiert, ist es denkbar, dass Arbeitgeber zu der Ansicht gelangen, sie müssten sich nicht mehr um die Eingliederung

bestimmter Menschen in den Arbeitsmarkt bemühen. Das beträfe Menschen mit Behinderung, eingeschränkt Erwerbsfähige, Analphabet/-innen und andere.

- **Negative Auswirkungen auf die Gleichstellung der Geschlechter**

Für gleichwertige Arbeit verdienen Frauen im Durchschnitt noch immer weniger als Männer. Wenn nun mit dem allgemeinen Grundeinkommen nur noch ein Monatsgehalt notwendig ist, um die Familie zu versorgen, ist es sehr wahrscheinlich, dass der schlechter bezahlte Arbeitsplatz aufgegeben wird. Aufgrund der Lohndiskriminierung besteht somit die Gefahr, dass es mehrheitlich Frauen sein werden, die auf die Erwerbstätigkeit verzichten.

### **Es bestehen noch viele offene Fragen**

Der Initiative «Für ein bedingungsloses Grundeinkommen» muss zugutegehalten werden, dass sie die Frage nach dem allgemeinen Grundeinkommen in der Schweiz in aller Deutlichkeit stellt und sämtliche interessierten Kreise dazu bewegt, Stellung zu beziehen. Ihre grosse Schwäche besteht allerdings darin, dass sie viel zu offen formuliert ist und es dem Parlament überlässt, wichtige Fragen zu entscheiden: Wie hoch soll das Grundeinkommen sein? Wie soll es finanziert werden? Was wird aus den bestehenden Sozialversicherungen? Da die Mehrheit im Parlament sich aber oft gegen Arbeitnehmerinteressen – und vor allem auch die Belange der vom Arbeitsmarkt Ausgegrenzten – wendet, steht des Weiteren zu befürchten, dass ein allgemeines Grundeinkommen geschaffen wird, das sehr weit von den Idealen des SAH entfernt ist (z.B. durch unzureichende Beträge, ungerechte Finanzierung und fehlende Eingliederungsmassnahmen).

### **Perspektiven und Alternativen**

Trotz der kritischen Haltung des SAH-Netzwerks gegenüber der Initiative erscheint es uns angebracht und sinnvoll, Antworten auf die berechtigten Fragen zu finden, die diese Initiative stellt. Das SAH hätte sich vom Parlament einen direkten Gegenvorschlag zur Initiative gewünscht, welcher die Schaffung einer allgemeinen Erwerbsversicherung beinhaltet.

Mit dieser neuen Sozialversicherung soll jeglicher Erwerbsausfall, unabhängig von den Gründen (Mutter- oder Vaterschaft, Ausbildung, Krankheit, Arbeitslosigkeit, Invalidität) versichert werden, soweit die Leistungsempfänger eine menschenwürdige Arbeit im Sinne der ILO-Definition annehmen, wenn sie ihnen angeboten würde. So könnten mindestens einige Lücken in unserem Sozialversicherungssystem geschlossen werden, insbesondere die fehlende Versicherung gegen Verdienstaustausfall bei Krankheit.

Unabhängig vom Abstimmungsausgang wird sich das Schweizerische Arbeiterhilfswerk SAH weiterhin für das Recht aller auf menschenwürdige Arbeit und ein Leben in Würde einsetzen.